Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 5

Artikel: Taktik des allgemeinen Gefechts bei den sowjetischen Streitkräften. Teil 5, der Angriff

Autor: Sobik, Erich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Taktik des allgemeinen Gefechts bei den sowjetischen Streitkräften (5): Der Angriff*

Oberst E. Sobik

Nach sowjetischer Ansicht ist der **Angriff** die Hauptgefechtsart. Nur ein entschlossen und zielstrebig geführter **Angriff** kann zur Zerschlagung der Kräfte des Gegners und zur Besetzung seines Territoriums führen. Die Sowjets fordern, den Angriff ununterbrochen bei Tag und Nacht, bei jedem Wetter bis zur völligen Vernichtung des Gegners zu führen.

Das Führen eines Angriffs setzt voraus, daß **Initiative** und **Überlegenheit** an Kräften und Mitteln auf dem Gefechtsfeld vorhanden sind.

Im **Kernwaffenkrieg,** zu dessen Grundsätzen die Sowjets sich bekennen, wird das Angriffsziel hauptsächlich durch das Führen von **Kernwaffenschlägen** in Verbindung mit **Angriffsoperationen** der Landstreitkräfte erreicht.

Nach den Grundsätzen der sowjetischen Lehre «vom Krieg und von den Streitkräften» legt die **politische** Führung der Sowjetunion – zugleich des Warschauer Paktes – die **«strategische Grundauffassung»** des Landes beziehungsweise der Koalition fest. Diese kann im Kriege **offensiv** oder **defensiv** sein. Ist sie offensiv, besteht die Kriegführung vor allem aus verschiedenen **Angriffsoperationen.** Dabei wird davon ausgegangen, daß es keine durchlaufende Frontlinie mehr gibt, sondern daß Lücken in Kauf genommen werden müssen.

Ziel einer **Angriffsoperation** ist es, gegnerische Gruppierungen zu zerschlagen und wichtige Räume zu besetzen. Der Verlauf einer Operation wird durch gleichzeitige und aufeinanderfolgende **Schlachten, Kernwaffenschläge** und **Gefechte** gekennzeichnet.

Es gibt **Front- und Armeeoperationen,** wobei der Unterschied lediglich in der verschiedenen Größenordnung liegt. Man kann aber davon ausgehen, daß Armeeoperationen die Ausnahme bilden.

«Angriff aus der Bewegung» und «Angriff aus unmittelbarer Berührung mit dem Gegner»

Wurde im Zweiten Weltkrieg die für eine Angriffsoperation erforderliche **Wucht** durch massierten Einsatz von Artillerie, Luftstreitkräften und vor allem Panzer- und Infanterieverbänden erreicht, so haben heute **atomare Waffen** neue Maßstäbe gesetzt. Der Einsatz dieser neuen Kampfmittel und die Vollmotorisierung der Truppen sowie das Fehlen einer festen Front geben dem modernen Angriffsgefecht eine außerordentliche Beweglichkeit. Der Kampf um die Feuerüberlegenheit ist noch wichtiger als früher. Die Sowjets streben nach Möglichkeit den **Angriff aus der Bewegung** an.

Dabei haben die Truppen vor Angriffsbeginn noch keine direkte Berührung mit dem Gegner. Sie beziehen zunächst einen **Bereitstellungsraum,** der außerhalb der Reichweite der gegnerischen atomaren Waffen liegt.

Aus diesem Raum marschieren die Verbände in ihrem Gefechtsstreifen auf möglichst zahlreichen Straßen zunächst in Angriffsrichtung vor, wobei alle Grundsätze eines **Marsches in Erwartung eines Begegnungsgefechts** eingehalten werden. Danach gehen die Truppen zur sogenannten **Vorgefechtsordnung** über, das heißt, sie bilden nach wie vor Kompanie- beziehungsweise Bataillonskolonnen, wobei sie sich zügig weiter nähern. Kurz vor Erreichen des Gegners wird zur **Gefechtsordnung** übergegangen, das heißt, die Truppen werden voll entfaltet.

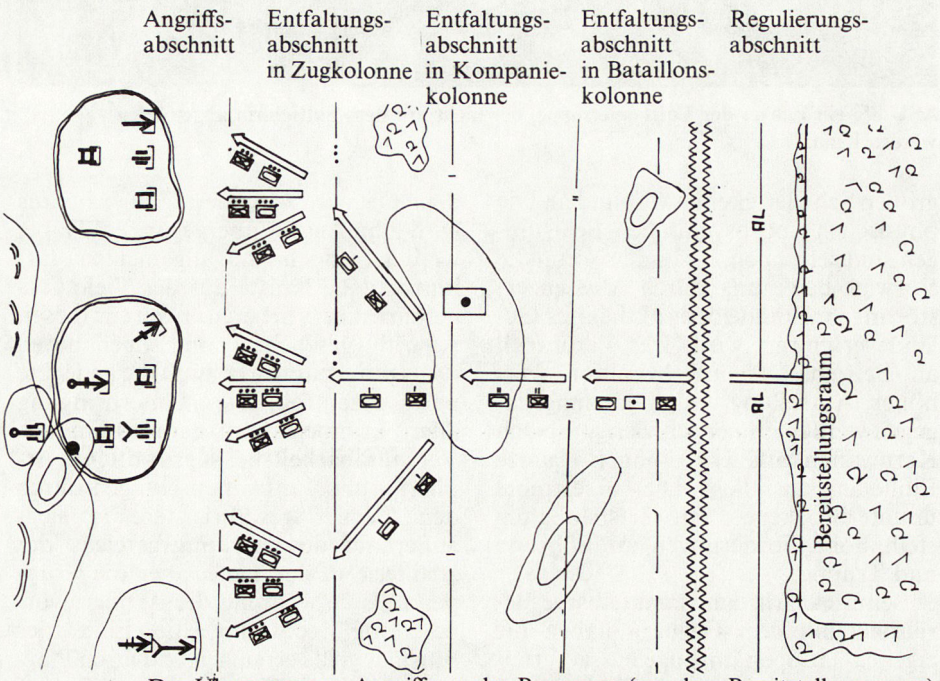
Alle diese Maßnahmen sollen aus der Bewegung heraus durchgeführt werden, das heißt, ohne daß es einen Stopp geben darf.

In die Breite entwickelt, erreichen die Verbände die **«Linie des Sturmangriffs»**; der **«Sturmangriff»** kann beginnen.

Der **«Angriff aus der Bewegung»** kann nur dann durchgeführt werden, wenn ein gut entwickeltes Straßennetz oder ein leicht passierbares Gelände vorhanden ist, damit ein schneller Übergang zur Gefechtsordnung möglich ist. Also müssen Panzer, Artillerie und sonstige schwere Waffen weit vorn eingesetzt werden.

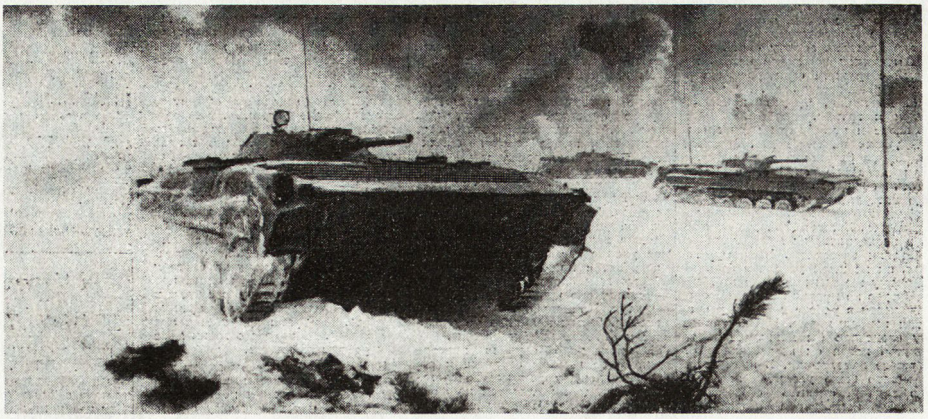
Die Stärke eines Angriffs aus der Bewegung liegt vor allem darin, daß dieser den eigenen Truppen maximale Sicherheit während der eigenen Angriffsvorbereitungen gewährleistet, einen längeren Aufenthalt im Wirkungsbereich der gegnerischen Feuermittel ausschließt und zudem günstige Bedingungen für das Wahren des Überraschungsmoments bietet. Außerdem kann ein Angriff aus der Bewegung schnell und unkompliziert in andere Richtungen verlegt werden. Andererseits ist diese Angriffsmethode mit

Übergang zum Angriff aus der Bewegung.

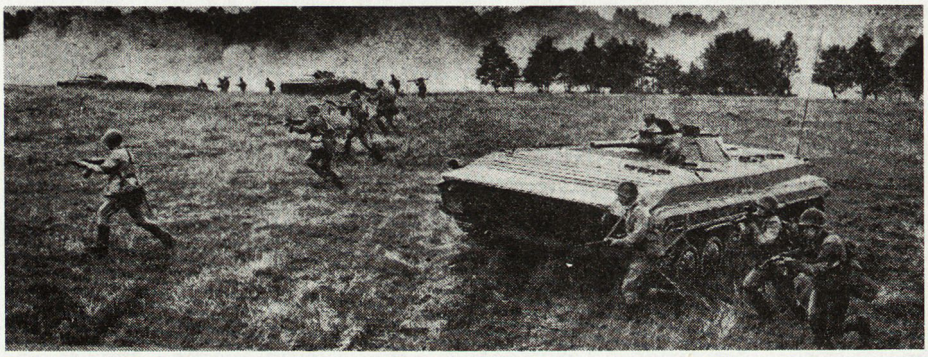


Der Übergang zum Angriff aus der Bewegung (aus dem Bereitstellungsraum)

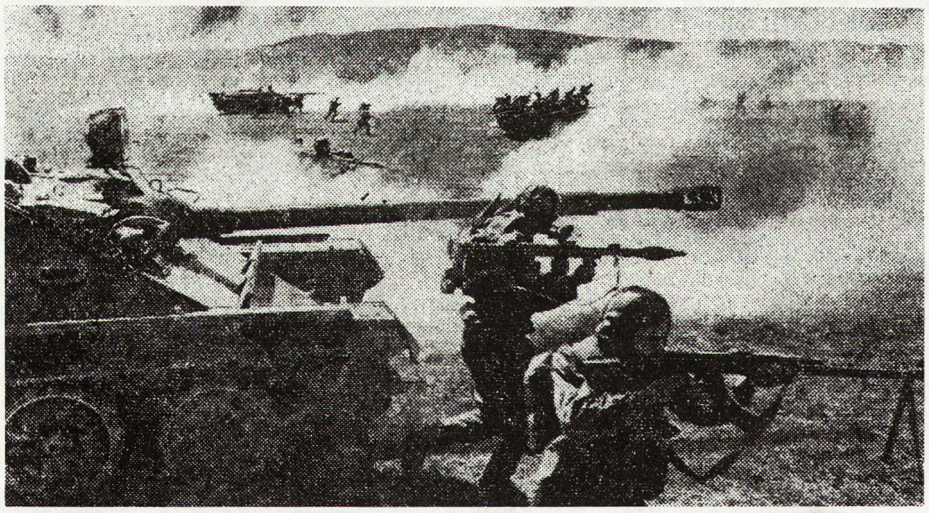
* Siehe ASMZ Nr. 1/1975, S. 17ff., Nr. 2/1975, S. 51f., Nr. 3/1975, S. 95ff., Nr. 4/1975, S. 145ff.



Schützenpanzer BMP im Angriff.



In ungeklärter Lage sitzt die Truppe ab.



ASU 85, ein Panzer der Luftlandetruppe, der nicht mit dem Fallschirm abgeworfen werden kann.

großen Schwierigkeiten verbunden. Die physischen und psychischen Belastungen sind sehr hoch, besonders wenn die Vorwärtsbewegung durch Massenzerstörungen, Brände oder aktiviertes Gelände erschwert wird. Der Verbrauch an Betriebsstoff und Munition wird höher, Auffüllung und Ergänzung dagegen werden immer schwieriger. Nach Kernwaffenschlägen können ganze Einheiten ausfallen. Die angestrebte ununterbrochene Vorwärtsbewegung stellt hohe Forderungen an Führung und Truppe.

Beim **«Angriff aus unmittelbarer Berührung mit dem Gegner»** haben die eigenen Truppen im Zuge einer Verteidigungsoperation bereits Fühlung mit dem Gegner. Aus dieser Lage heraus wird zum **Angriff** übergegangen. Dabei werden jedoch im allgemeinen fast immer neue Kräfte aus der Tiefe vorgeführt. Die Vorbereitungen für diesen Angriff geschehen im sogenannten «Ausgangsraum». Er muß die gedeckte und dezentralisierte Unterbringung aller Truppen und deren minimale Verwundbarkeit bei Kernwaffen-, Artillerie- und Luftwaffenschlägen durch den Gegner gewährleisten. Er liegt außerhalb des Wirkungsbereichs der Artillerie in der Tiefe, aber die Truppen müssen während der Artillerievorbereitung rechtzeitig die Linie des Sturmangriffs erreichen und ihren Platz in der **ersten Staffel** einnehmen können.

Es erübrigt sich fast, zu ergänzen, daß die Sowjets bemüht sind, **jeden** Angriff in **höchstmöglichen Angriffstempo** durchzuführen.

Gefechtsordnung und Schwergewicht

Die Gefechtsordnung – auf operativer Ebene «operativer Aufbau» genannt – muß eine reibungslose Zusammenarbeit aller am Angriff beteiligten Waffengattungen und Spezialtruppen sicherstellen. Sie wird vor allem durch die **Staffelbildung** erreicht. Im allgemeinen werden beim Angriff **auf jeder Ebene** zwei Staffeln gebildet, von denen die **erste** Staffel oft etwa zwei Drittel der Gesamtstärke des Verbandes umfaßt. Erste und zweite **Bataillonsstaffel** bilden zusammen die **erste Regimentsstaffel,** diese mit der zweiten Regimentsstaffel die **erste Divisionsstaffel** usw.

An Stelle der zweiten Staffel kann in der Tiefe auch die sogenannte **allgemeine Reserve** folgen. Der Unterschied zwischen beiden: Während der Einsatz der zweiten Staffel bereits vor Angriffsbeginn festgelegt ist, steht die allgemeine Reserve dem Truppenkommandanten zur Verfügung, damit er im Verlauf des Gefechts auf verschiedene Lageentwicklungen reagieren kann. Sie ist also in unserem Sinn eine echte Reserve.

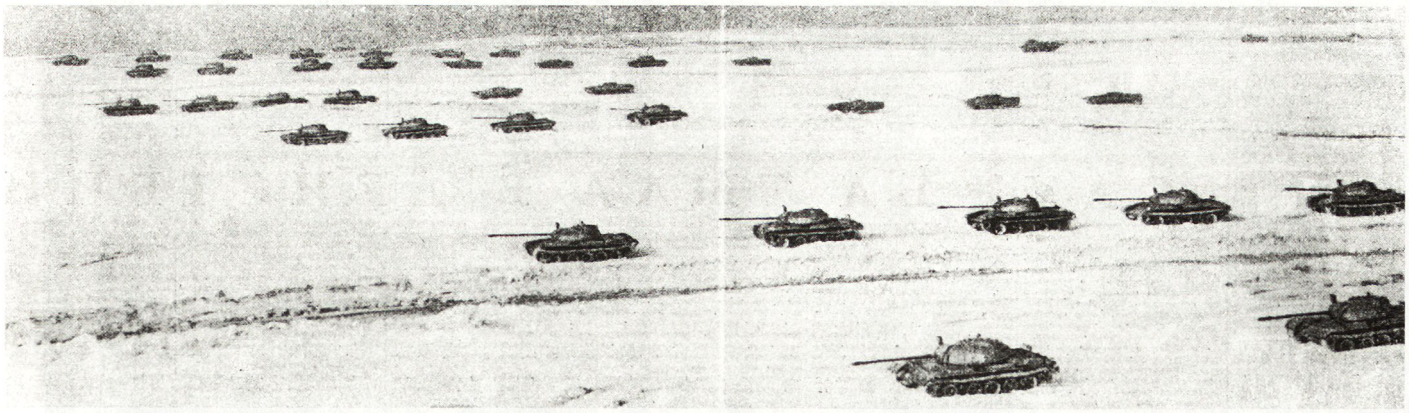
Während die erste Staffel sofort auf den Feind trifft und zum Angriff übergeht, folgt die zweite Staffel (allgemeine Reserve) in einem befohlenen Abstand, um dann ins Gefecht einzutreten, wenn der Angriffsschwung der ersten Staffel infolge Feindwiderstands, Verlusten usw. nachläßt. **Die Kunst des Truppenführers besteht darin, die zweite Staffel zum richtigen Zeitpunkt einzuführen.**

Eine **Schwerpunktbildung** erfolgt durch das Führen von **Hauptstößen.**

Der **Hauptstoß** wird von den **Hauptkräften** in der Richtung geführt, die für die Vernichtung der **Hauptkräfte** des Gegners von entscheidender Bedeutung ist und der die Besetzung des in der Angriffsoperation geplanten Territoriums am leichtesten ermöglicht.

Ein **Nebenstoß** wird von schwächeren Gruppierungen in der Richtung geführt, die einen Erfolg des **Hauptstoßes** am besten gewährleistet. Er soll im allgemeinen die Flanken der Hauptkräfte sichern, schwächere Kräfte des Gegners fesseln, zusammen mit den Hauptkräften die gegnerischen Gruppierungen vernichten.

Zur Durchführung des Entschlusses des Vorgesetzten erhalten Truppenteile und Einheiten **Gefechtsaufgaben** gestellt. Den Sowjets ist der Begriff **«Auftrag»** nicht geläufig. So erhalten die



Panzerangriff mit T 54/55.

Truppenteile unter anderem eine **nächste** und **folgende** Aufgaben befohlen sowie die **weitere Angriffsrichtung.**

Nach sowjetischer Auffassung wird der Erfüllung der **nächsten** Aufgabe die größte Bedeutung beigemessen, weil zu ihrem Objekt in der Regel die stärkste Gruppierung des Gegners bestimmt wurde, deren Vernichtung zumeist die erfolgreiche Erfüllung der gesamten Gefechtsaufgabe gewährleistet.

Die **artilleristische Unterstützung** wird durch die Bildung sogenannter **Artilleriegruppen** sichergestellt. Eine Artilleriegruppe besteht aus zwei oder mehr Artillerieabteilungen, die für die Dauer des Gefechts unter einer einheitlichen Führung vereint sind. Es gibt Regiments-, Divisions- und Armeeartilleriegruppen. Mit dieser Regelung ist auch sichergestellt, daß zum Beispiel schwere Artillerie der Armee beziehungsweise der Front relativ weit vorn, zum Beispiel bei der Divisionsartilleriegruppe, eingesetzt werden kann.

Sind im Verlauf einer Angriffsoperation besonders wichtige Räume, Objekte, Flußübergänge, Engen usw. im voraus zu nehmen, werden **Vorausabteilungen** gebildet, die besonders beweglich, aber auch feuerstark sind. Diese handeln vor den Hauptkräften. Selbstverständlich können dafür auch **Luftlandetruppen** eingesetzt werden, die ja eigens für solche Aufgaben geschaffen wurden.

Es versteht sich von selbst, daß jede **Angriffsoperation** auch durch **Luftstreitkräfte** unterstützt werden muß. Da im allgemeinen die Frontfliegerkräfte den Fronten unterstellt sind, ist eine wirksame Unterstützung durch Fliegerkräfte sichergestellt.

Ebenso aber sind die eigenen Hauptgruppierungen – Panzerverbände – durch wirkungsvollen Fliegerabwehreinsatz zu schützen. Die **Gefechtsordnung** der angreifenden Truppen muß vor allem sicherstellen, daß die eigenen atomaren und sonstigen Feuerschläge effektiv ausgenutzt werden.

Natürlich versuchen die Sowjets, alle ihre Angriffsoperationen unter Anwendung von guter Tarnung, aber auch von List, Täuschung und Überraschung durchzuführen, um so unter geringeren Verlusten zu größeren Erfolgen zu kommen. **Wasserhindernisse** sollen aus der Bewegung ohne Aufenthalt überwunden werden.

Kritische Beurteilung

Insgesamt gesehen, sind die Führungs- und Kampfgrundsätze der sowjetischen Landstreitkräfte für den **Angriff** als gut und sinnvoll durchdacht zu beurteilen. Ausrüstung, Gliederung und Bewaffnung befähigen die sowjetischen Landstreitkräfte durchaus zur Führung moderner, effektiver Angriffe. Die tief gegliederte Gefechtsordnung und starke Feuerunterstützung erlauben es, die Grundsätze von Feuer und Bewegung wirkungsvoll anzuwenden, ein Nachführen starker Kräfte aus der Tiefe ist gleichfalls sichergestellt. Das Wahren des Überraschungsmoments, das stets angestrebt wird, ist ebenfalls ein positiver Faktor.

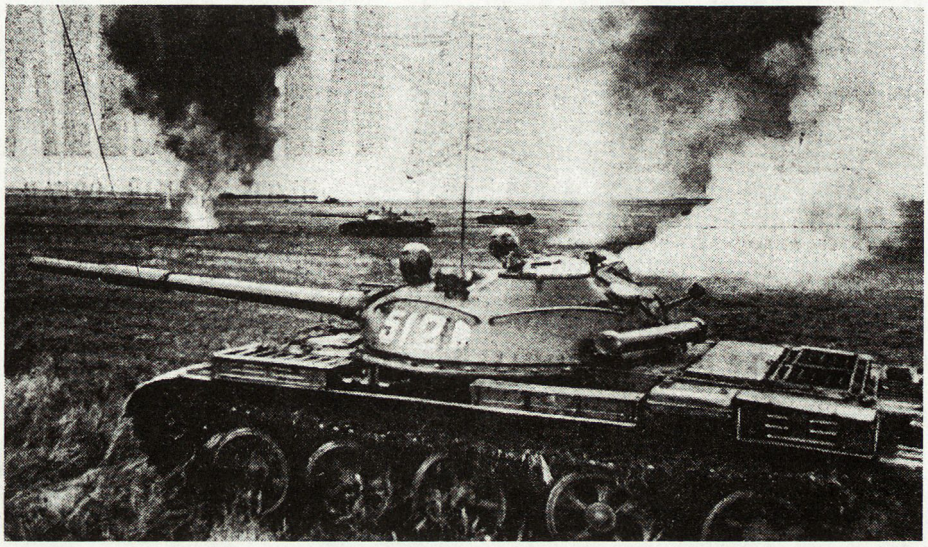
Allerdings gibt es auch Zweifel.

Nach unserer Auffassung fehlt es besonders der mittleren und der unteren Führungsebene an **Selbständigkeit, Initiative** und **Einfallsreichtum.** Hier ist eine gewisse Bevormundung höherer Vorgesetzter zweifellos vorhanden. Die Militärpresse berichtet genügend darüber.

Diese mangelnde Beweglichkeit dürfte auch im Zusammenwirken aller Waffen zu erwarten sein. Das in der Sowjetunion übliche «Plandenken» hat auch im Bereich der Streitkräfte Einzug gefunden. Hier kann es bei einer militärischen Auseinandersetzung oft anders kommen als sowjetischerseits «geplant».

Zweifellos können auch die Sowjets einen Angriff bei Nacht nicht wie bei Tag fortsetzen. Allenfalls kann eine Kompanie, vielleicht ein Bataillon einen kleinen Nachtangriff durchführen, doch Nachtoperationen in der Größenordnung von Divisionen sind auch von ihnen nicht zu meistern.

Ebenso haben Wasserhindernisse ihren Charakter als Hindernisse noch nicht verloren, auch wenn die Sowjets gerade diese Angriffsart pausenlos üben.

(Fortsetzung in ASMZ Nr. 6/1975)

Moderne T 62 greifen an.